

Die Komplexität der ökologischen, ökonomischen und soziokulturellen Rahmenbedingungen mit all ihren Vernetzungen macht die Kooperation aller Beteiligten unverzichtbar, damit Konsens und Akzeptanz erreicht werden.

Eine zukunftsfähige Entwicklung von Kommunen erfordert die Beteiligung möglichst vieler Menschen. Denn viele Probleme sind das Ergebnis einer großen Anzahl vieler kleiner und weit verteilter Ursachen.

Bisherige Lösungsansätze haben gezeigt, dass wir es meist nicht mit eindimensionalen Fragestellungen zu tun haben und sie darum auch nicht mit einer einfachen Ursache-Wirkungs-Beziehung bewältigen können. Entsprechend häufig haben vermeintlich einfache oder eingängige Lösungen deshalb nicht den gewünschten Erfolg. Infolge zunehmender globaler, nationaler und regionaler Vernetzungen wird es zudem immer schwieriger, lokales Geschehen zu überblicken und Entwicklungen vorauszusagen. Erst die Zusammenschau verschiedener Blickwinkel und Positionen, die mit umfassenden Informationen unterfüttert wird, vermittelt die Vielfalt der Probleme, der Einzelentwicklungen und ihre Wechselbeziehungen.

Die Chancen und Möglichkeiten von Beteiligung liegen in

- dem Nutzen der schöpferischen Kräfte der Gesellschaft,
- der Förderung der Diskussions- und Streitkultur,
- der Verminderung von Doppelarbeit und der Ausnutzung in Synergien,
- der Motivation und Aktivierung politikverdrossener EinwohnerInnen,
- der Meinungsvielfalt durch das Zusammenführen der durch Einzelpersonen vertretenen Institutionen (Gruppen, Verbände, Vereine etc.),
- der gemeinsamen Reflexion von Ideen und der dadurch auch möglichen Beilegung von Konflikten,
- dem ganzheitlichen Ansatz kommunaler Entwicklung, bei dem EinwohnerInnen, Politik und Verwaltung gleichermaßen eingebunden sind,
- der Reduzierung der Komplexität kommunaler Entwicklung durch die Integration vieler Sichtweisen und Erfahrungen,
- der Beschleunigung, Vereinfachung und größeren Effizienz von Umsetzungsprozessen
- und den dadurch möglichen Kosteneinsparungen,
- der höheren Qualität der Ergebnisse,
- der größeren Akzeptanz der Ergebnisse und
- einem sich auf diese Weise entwickelnden kontinuierlichen Verbesserungsprozess der kommunalen Entwicklung.

... aus Sicht von Politik und Verwaltung:

- der Kostenersparnis,
- der Mitverantwortung der BürgerInnen an politischen Entscheidungen,
- der Beschleunigung, Vereinfachung und größeren Effizienz von Umsetzungsprozessen,
- der Motivation und Aktivierung politikverdrossener EinwohnerInnen,
- der besseren Tragfähigkeit und Umsetzbarkeit gemeinsam erarbeiteter und konsensfähiger Lösungen,
- der Aufwertung des Images von Politik und Verwaltung,
- der Reduzierung der Komplexität kommunaler Entwicklung durch die Integration vieler Sichtweisen und Erfahrungen,
- Kanalisierung von „blindem Aktivismus“ getriebener übermotivierter Bürger,
- einem sich auf diese Weise entwickelnden kontinuierlichen Verbesserungsprozess der kommunalen Entwicklung.

... aus Sicht der BürgerInnen:

- dem Kennenlernen Gleichgesinnter,
- der Integrationsmöglichkeit für NeubürgerInnen,
- der Wissenserweiterung und dem Wissensaustausch,
- der Mitgestaltung der kommunalen Entwicklung,
- der Betonung des Gemeinwohls und nicht der Einzelinteressen einiger weniger, mächtiger Personen,
- der Aktivierung bisher passiver BürgerInnen.

... aus Sicht der Wirtschaft, Vereine und Verbände:

- der Zusammenführung verschiedener Interessen,
- der Kooperations- und Netzworkebildung,
- der Mitgestaltung der kommunalen Entwicklung,
- der Information und Präsentation,
- der Plattform zur Mitgliederwerbung,
- CSR – Corporate Social Responsibility von Unternehmen.

<http://www.csr-in-deutschland.de>